

(Vizepräsident Lipinski.)

- (A) Erwerbsmöglichkeiten schaffen wollen, die über die privatkapitalistischen hinausgehen?

Aber, meine Herren, noch etwas anderes kommt in Frage. Dieser finanzielle Zusammenbruch wird dazu führen, daß die Stimmung, die Arbeitsfreudigkeit bei der Arbeiterklasse unendlich herabgestimmt wird, wenn sie verpflichtet ist, im wesentlichen nur für die Aufbringung dieser Schulden durch Steuern zu arbeiten. Also wir sind bereits aus ganz anderen Gesichtspunkten gezwungen, zur Sozialisierung überzugehen.

Nun hat Herr Abgeordneter Dr. Menke mir Gelegenheit gegeben, auf die Frage des Bolschewismus einzugehen, die er ja anrührte mit dem Zwischenruf über die russischen Verhältnisse. Ich habe es nicht erst heute, sondern vor Jahren bereits ausgesprochen, daß man russische Verhältnisse nicht unmittelbar auf Deutschland übertragen kann. Wenn Sie die Berufsstatistiken von Rußland und Deutschland vergleichen, so finden Sie, daß Deutschland ein Industriestaat ist, Rußland aber im wesentlichen ein Agrarstaat, in dem die Industrie einen bescheidenen Prozentsatz der Bevölkerung ausmacht. Russische Verhältnisse können also nicht einfach auf Deutschland übertragen werden. Und wenn Sie bei dem russischen Friedensabschluß geprüft haben, welche Motive denn eigentlich von hervorragender Bedeutung bei dem Friedensschluß waren, so werden Sie gefunden haben, daß der Ruf nach mehr Land ausschlaggebend war bei den Soldaten.

Damit komme ich auf die Agrarverhältnisse in Rußland zu sprechen. Auch da liegen die Verhältnisse ganz anders als in Deutschland. In Rußland besteht das Gemeindeseigentum, die Mir, die das Land, das der Gemeinde gehört, unter die Gemeindeglieder verteilt. Wir haben daneben das Land der Kleinbauern, das nach der Aufhebung der Leibeigenschaft in Rußland im Jahre 1861 den bisher Hörigen zugewiesen worden ist. Bei Aufhebung der Leibeigenschaft ist den bis dahin Fronenden Arbeitern Land gegeben worden, aber so ungenügend, daß sie sich darauf nicht ernähren konnten, daß sie vor die Wahl gestellt waren, entweder dem Großgrundbesitzer oder dem Fabrikherrn Dienste zu leisten. Wenn Sie die Flächenverhältnisse in Rußland vergleichen, so finden Sie, daß der Besitz sich in der Hauptsache bis auf höchstens 10 Desjatinen ausdehnt, also durchaus einen Kleinbesitz darstellt, dem nach deutschen Verhältnissen etwa 11—12 ha Land gleichkommen. Das ist nach deutschen Begriffen durchaus Kleinbetrieb. Daneben besteht der riesenhafte Großbesitz, der sich allerdings in wenigen Händen befindet. Nunmehr einen Ausgleich zu schaffen, ein Besitztum zu schaffen für den einzelnen, das ausreicht, um sich selbst zu erhalten: das

war die Parole, die dem Frieden in Rußland vorausging, allerdings nunmehr dahin geleitet von den Bolschewisten, daß dieser Grund und Boden nicht in den Besitz des einzelnen übergehen soll, sondern auch hier die kollektive Bewirtschaftung des Bodens erfolgt.

So hat die Frage, ob Rußland, ob russische Verhältnisse ohne weiteres auf Deutschland übertragen werden, eine durchaus andere Bewertung zu erfahren, und wenn in der Wahlbewegung mit dem Bolschewismus graulich gemacht worden ist, so konnte damit ja auf die törichte Einfalt der Wähler reflektiert werden, die von den ökonomischen Verhältnissen gar keine Kenntnis hatten. Auf die Aufgeklärten, auf die mit den sozialen Verhältnissen vertrauten Personen konnten sie dabei nicht rechnen.

Ein anderer Einwand, meine Herren! Hier ist gesagt worden: Schafft uns Kohlen, es wäre besser, ein Wirtschaftsgebiet auszubauen, um Kohlen zu schaffen. Ich will auf die Frage nicht eingehen, es wird ja bei der Interpellation Gelegenheit gegeben sein, darauf einzugehen, aber ich will die Tatsache feststellen, daß ja jetzt gerade die Bergarbeiter streiken, daß also Arbeiter vorhanden sein müssen, die genügend Kohle produzieren, daß also der Vorwurf, daß die Arbeiterschaft die Kohlenproduktion hemmt, gar nicht zutreffend sein kann. Dann ein anderes Wort, daß die kapitalistische Initiative erstickt würde. Meine Herren! Alle Hochachtung vor dem energischen Willen hervorragender Persönlichkeiten, aber wer den Produktionsprozeß näher kennt, weiß doch auch, daß eine Reihe von Verbesserungen der Produktion nicht aus den Köpfen der Fabrikherren, sondern aus den Arbeiter- und Ingenieurkreisen hervorgeht, und der Streit, wem das Patentrecht gehört, das durch die Erfindungen der Arbeiter geschaffen worden ist, ist ja der große Streit zwischen Arbeitern und Industrieherrn. Also auch dort ist die Initiative der Steigerung der Produktion nicht dem einzelnen sondern dem Zusammenarbeiten zu verdanken.

Außerdem ist die Frage der Abwanderung gestreift worden. Ja, meine Herren, die Abwanderung der Maschinen und der Geldsäcke ist möglich, aber wollen Sie unsere Grund- und Bodenschätze auch abwandern lassen, und glauben Sie, daß es keine Möglichkeit gibt, hier einen Kiegel vorzuschieben? Ich halte diese Gefahr für nicht so groß. Die Verschiebung der Vermögen auf entfernt liegende Sparkassen, damit es ja nicht der Steuerbehörde greifbar ist, besteht allerdings heute noch. Es würde eine Möglichkeit vorhanden sein, um diese Abwanderung zu hemmen.

Nun die Frage des Privateigentums. Wir sollen